

Sehnsucht nach sonnigem Herbst

GEWOSIE-Wetterstation im September: wenig Sonne, viel Regen

Bremen-Nord – Bis Anfang Juni zu kalt, dann sechs Wochen extrem heiß und im August und September viel zu viel Regen. Die Folge: Ernteausfälle beim Getreide, bei Mais und Kartoffeln. Nur die Pilze fanden das Sommerwetter 2010 offensichtlich ganz toll und bescheren den Schwammerl-Suchern derzeit reiche Ausbeute. Selten waren die Körbe der Fans von Steinpilzen, Braunkappen und Co. so gut gefüllt.

Der Herbst hat eben auch seine schönen Seiten.

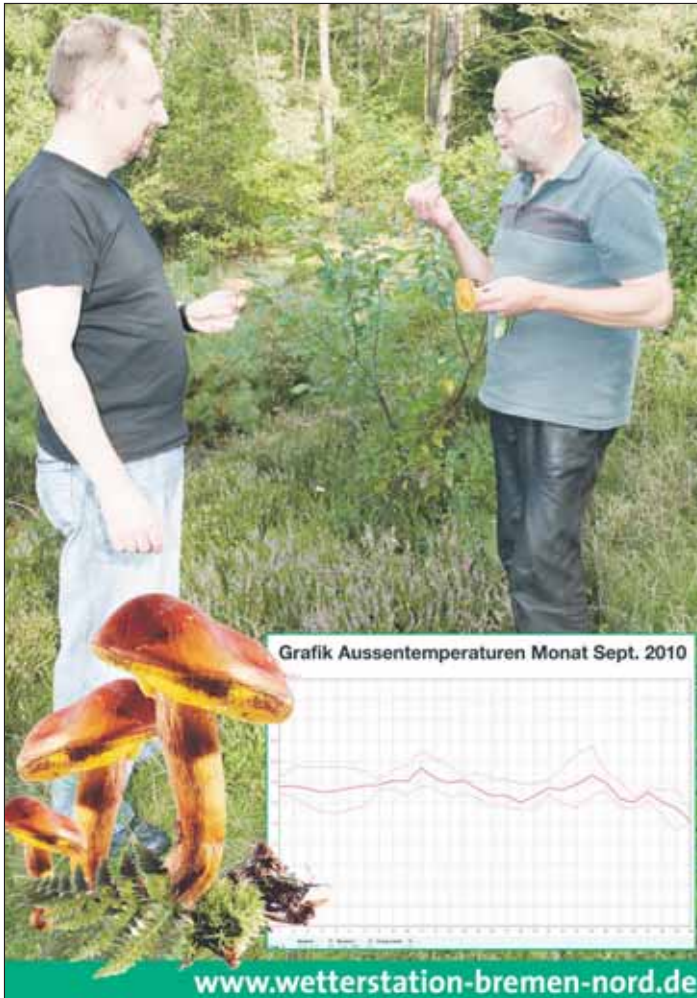
Für die Landwirtschaft waren die vergangenen Monate jedoch ein ungünstiges „Agrarwetter“, während die Tourismusbranche zumindest vom warmen Juli profitierte. Aber wer sich nach dem verregneten August auf einen herrlichen Spätsommer gefreut hatte, wurde enttäuscht. Dieses Jahr stellte sich die üblicherweise auftretende Hoch-

druckwetterlage von Mitte bis Ende September, dem sogenannten Altweibersommer, nicht ein. Die Tiefs dominierten. 64 Sonnenstunden lautet die bescheidene Bilanz des Septembers, etwa 160 Stunden sind normal. Überwiegend zeigte sich der Himmel grau und nass. So fielen fast 40 Liter Regen pro Quadratmeter mehr als sonst im September, insgesamt 96,8 l/m². Der Spitzenwert: 22,6 l/m² am 14. September.

Die Durchschnittstemperatur blieb mit 13,3 Grad knapp unter dem langjährigen Mittel. Verantwortlich dafür war die Wetterlage insbesondere an den letzten Tagen des Monats. In den Morgenstunden des 29. September sank die Temperatur auf nur noch drei Grad. An diesem Tag dümpelte selbst die Durchschnittstemperatur mit 8,6 Grad im einstelligen Bereich. An gerade einmal vier Tagen überhaupt kletterte das Thermometer noch über die 20-Grad-Marke. Dabei begrüßte uns der Herbst dank Hoch Karlheinz mit dem Spitzenwert des Monats von 23,8 Grad am 23. September. Aber nichts ist von Dauer. Schon einen Tag später wurde es wieder unbeständig. Karlheinz folgte Kathrein mit Schauern und kühleren Temperaturen.

Der 23. September ist auch das Datum der Tagundnachtgleiche. Die Sonne steht jetzt am Äquator im Zenit. Tag und Nacht sind zu diesem Zeitpunkt jeweils zwölf Stunden lang. Insgesamt reduzierte sich die Tageslänge im September von fast 14 Stunden am Monatsanfang auf knapp unter zwölf Stunden bis zum Monatsende und nahm damit stärker ab als in jedem anderen Monat dieses Jahres.

Und der Hundertjährige Kalender? Der prognostiziert für die ersten sieben Tage des Oktober „herrlich schönes Wetter“ und hat damit zumindest seit dem 3. Oktober recht. Vom 8. bis 12. soll es sich eintrüben, und für den 13. bis 15. Oktober sind gar „schöne lustige Tage“ vorausgesagt. Na dann. DF



GEWOSIE-Mitarbeiter Christian Rasche (li.) lässt sich von Revierförster Bernd Wiedenroth erklären, woran sich Speisepilze wie Sandfußröhrling und Butterpilz erkennen lassen.

FOTO: DF